

Ein unerwartetes Ereignis im erfolgreichen Leben des Herrn A

"Okay, let us do it, yeah my friend, thank you. Sorry, I have to leave to the airport. What? Yes...bye bye." Der Hörer fiel auf die Gabel. Er nahm seine Tasche und hastete zur Tür. "Bye, see you the day after tomorrow" rief er seinen Kollegen zu. Dann war er draußen. Einige Minuten später kam Herr A. am Bahnhof an. Während er die Treppe zum Gleis hinauf stürmte, hörte er die Bahn einfahren.

Er nahm nun zwei Stufen auf einmal, überholte zwei Passanten und zwängte sich durch die sich schließende Tür in das Abteil hinein. Alle Sitze waren belegt. >Rushhour, schöne Scheiße<, ging ihm durch den Kopf. Er stand zwischen einem glatzköpfigen bebrillten Buchhalter und einer attraktiven Afrikanerin, eingeklemmt zwischen ihrem drallen Hintern und dem Aktenkoffer des Erbsenzählers. Bevor sich seine Gedanken mit den Rundungen der Unbekannten visavis beschäftigen durften, klingelte sein Handy. Umständlich zog er es aus seiner Brusttasche. "Hola hombre, que tal? No, estoy en la tranvía. Puedo llamarte por teléfono un poco mas tarde? En treinta minutos? De acuerdo, gracias amigo. Hasta luego!" Seinen spanischen Kunden hatte er abgewimmelt.

Zufrieden schaute er in die Runde. Zwei braune Augen lächelten ihn an. Doch wieder wurde er abgelenkt. Ihm fiel ein, dass er vergessen hatte, seinen Abwesenheitsassistenten zu aktivieren. Jetzt hagelte es womöglich viele wichtige Emails und seine Kunden mussten warten. Der Zug stoppte. Missmutig nahm er zur Kenntnis, dass die hübsche Dunkelhäutige ausstieg. Noch eine Station bis zum Flughafen. Endlich: Endstation. Er rannte zum Quick Check-in. >Operation abgebrochen<, las er auf dem Display. Er zog sein Ticket aus dem Schlitz und eilte zum Schalter.

Dort empfing ihn ein ablehnendes Stirnrunzeln in einem vom Sonnenstudio gezeichneten Gesicht. "Non, rien ne va plus!" "Bitte", versuchte er es auf Deutsch, "ich muss wirklich noch mit. Glauben Sie mir. Meine Frau liegt im Krankenhaus. Es wird unser erstes Kind. Ich muss unbedingt zu ihr. Helfen Sie mir, bitte, bitte!" Das half. Frauen sind ja so berechenbar, folgerte er. Sie nahm den Hörer ab, verhandelte kurz und nickte ihm zu. Triumphierend hetzte er zur Kontrolle, drängelte sich geschickt vor und eilte zum Gate.

Ablehnende Blicke empfingen ihn im Bus. Wie lange sie wohl auf ihn warten mussten? Egal. Er war drin und der Vogel konnte kurz darauf mit ihm abheben. An Bord ließ er sich in seinen Business Class Komfortsitz fallen. Und tauchte in seine Gedanken ab: Air France bietet nicht nur gutaussehende Stewardessen, sondern auch ganz passablen Wein und den Klang einer Kultursprache. Der leicht unterbelichtete Germane neben ihm sollte gleich die Arroganz spüren, die dem Unwissenden ins Gesicht geklatscht wird. "Qu'est-ce que vous desirez?" hauchte die blonde Versuchung Herrn A's Nebenmann zu. "Äh, oh! I want Coke!" Herr A grinste frech. Er genoss es zu sehen, wie mit hochgezogenen Brauen dem Ungebildeten ein "A Coke for you!" entgegen geschmettert - und eine Amibrause auf den Behelfstisch geknallt wurde. Bravo, dachte er, die Französin sind eben eine Klasse für sich!

Ihm war klar: ein Mensch ist nur dann ein Mensch, wenn er mindestens drei Sprachen beherrscht. Er hat einen im Fitnessstudio gestählten Körper, spielt Golf unter zwanzig, verdient mindestens fünf Mille netto und übt Macht über die Unwissenden aus. Er lächelte über die Blödheit seines Nachbarn und nickte kurz darauf ein.

Aus dem Nichts vernahm er einen Schrei. Wo war er? Neben ihm schnarchte der ungebildete Deutsche. Wer hatte so laut geschrien? Ich, wir, jeder, alles! Er hatte es wie einen lauten Knall empfunden, als habe er den Urknall gehört. Zitternd erhob er sich. Ein Schwindel warf ihn auf die Rückenlehne zurück. Er fuhr mit seiner Hand übers Gesicht und versuchte zu rekapitulieren. Was war passiert? Ja, er hatte geträumt. Angestrengt dachte er nach. Dann erinnerte er sich. Bilder fügten sich zu einem Puzzle zusammen:

Sein Körper schwebte durch eine alles durchdringende helle Flüssigkeit. Nein, es war eher ein alles verbindendes kaum spürbares Feld. Es war angenehm warm. Er hatte Klänge eines Orchesters unbekannter Instrumente gehört. Er schien durch Raum und Zeit zu fliegen. Von einem Planeten zum anderen, von einer Galaxie zur anderen. Kreaturen sprachen mit ihm. Nein, stumm tauschten sie ihre Gedanken aus. Flugobjekte rauschten an ihm vorbei. Endlich war er irgendwo angekommen. Er stand mit beiden Beinen auf der Erde. Erde? Auf welcher? War es sein Heimplanet? Er spürte die Reste untergegangener Kulturen unter seinen Füßen. Er stieg hinab und verwandelte sich von einem Lebewesen zu einem anderen: vom Kulturmenschen des zwanzigsten Jahrhunderts zum Ritter im Mittelalter, über einen Phönizier zum Griechen bis zum Atlanter. Sein Karma stieg im Fahrstuhl durch Zeit und Raum hinab zur grauen Vorzeit. Vom Affen bis zum Einzeller. Er war ein Teil des Ganzen, das Ganze war ein Teil von ihm.

Was hatte er da geträumt? Irgendetwas war anders als vorher.

"Ist Ihnen nicht gut?" Da sprach doch jemand mit ihm. Er drehte den Kopf und schaute in das besorgte Gesicht seines Nachbarn. "Nein, äh... alles klar", stammelte er. Dann sammelte er sich und suchte die Blicke seines netten Gesprächspartners.

"Haben Sie auch gut geschlafen?" fragte er freundlich und lächelte ungezwungen. Dieser nickte. Herr A nickte. Das Leben hatte eine andere Perspektive bekommen. Wenigstens für diesen Abend.